

Fiktionen, Zukunftsbilder und Gedankenexperimente

Buchbesprechungen in der Zukunftsforschung zum Thema „Science Fiction“

Katharina Schäfer, Karlheinz Steinmüller, Axel Zweck

Version 0.1 © Zeitschrift für Zukunftsforschung

Keywords: Zukunftsforschung, Literatur, Science Fiction, Buchbesprechung

DOI: <https://doi.org/10.63370/zfz.v12i1.2>

Zusammenfassung (deutsch)

In jüngster Zeit findet in der Zukunftsforschung eine verstärkte Beschäftigung mit dem Thema Science Fiction als Medium für die Diskussion von Zukunftsfragen statt. Fünf Publikationen über SF mit besonderer Relevanz für die Zukunftsforschung werden in diesem Bericht kurz vorgestellt.

Abstract (english)

Recently, futures research has been focusing more and more on the topic of science fiction as a medium for discussing future issues. Five publications on science fiction relevant for futures research are briefly presented in this report.

Buchbesprechungen

In den letzten Jahren hat sich die Zukunftsforschung vermehrt mit Science Fiction (SF) befasst: als Medium für die Diskussion von Zukunftsfragen, als Impulsgeber für Workshops und als Indikator für gesellschaftliche Trends. Um nur einige Beispiele zu erwähnen: Im März 2022 fand in Bochum die Tagung „Erzählte Zukünfte. Science Fiction und die Welt von heute“ statt. Sie beschloss das Innovative Praxisprojekt „Technikzukünfte in der deutschsprachigen Science-Fiction-Literatur“ der Ruhr-Universität Bochum. Ein gutes Jahr darauf, im Juli 2023, organisierte das Bayrische Foresight-Institut (FH Ingolstadt) einen Scoping Workshop zu „Science Fiction Thinking“ bei der Volkswagenstiftung in Hannover. Ziel war es zu erkunden, wo und auf welche Weise SF stärker für Foresightfragen (etwa in Innovationsprozessen) genutzt werden kann. Wie lässt sich beispielsweise ein größerer Korpus von SF-Werken im Sinne der „digital humanities“ KI-gestützt quasi automatisch erschließen? Auf anderen Veranstaltungen – etwa „Next Frontier. Applied Fiction Day“ in Stuttgart – zog SF wiederum vor allem als *CliFi*, Climate Fiction, Interesse auf sich.

Parallel dazu ist die Sekundärliteratur zur SF angewachsen. In unserer Bücherschau wollen wir einen Blick auf einige aktuelle Werke mit Relevanz für die Zukunftsforschung werfen.

Mit „*Science-fiction zur Einführung*“ hat die Politikwissenschaftlerin Isabella Hermann eine grundlegende Einordnung der SF vorgenommen und Zugänge zu ihrer Analyse aufgezeigt, ohne, wie sonst bei solchen Werken üblich, die Geschichte der SF lang und breit darzustellen. Isabella Hermanns Ansatz besteht darin, die SF aus zwei entgegengesetzten Blickwinkeln zu betrachten: Zum einen kann SF mögliche Entwicklung von Wissenschaft und Gesellschaft aufgreifen, überhöhen und reflektieren, zum anderen nutzt die SF vielfältige Metaphern und kann damit als Projektionsfläche für emotional aufgeladene Visionen und als Plattform für Gedankenexperimente dienen. Aus beiden Perspektiven kommen in SF-Werken implizite und explizite Werturteile über Sehnsüchte und Ängste der Menschen ins Spiel; sie wirft philosophische und ethische Fragen auf und bezieht offen oder halb verborgen gesellschaftspolitisch Position.

Isabella Hermann führt ihren Ansatz am Beispiel von Analysen in drei aktuellen Themenfeldern vor: 1. Roboter und künstliche Intelligenz, 2. Eroberung des Weltraums und 3. Klimawandel und Umweltkatastrophen.

Dabei stützt sie sich neben Büchern in hohem Maße auch auf Games und vor allem auf Hollywood-Blockbuster und Serien wie *Star Trek*, die ja in der öffentlichen Wahrnehmung die populären Zukunftsbilder prägen. Sie unterstreicht, dass in den SF-Werken durchweg brisante Gegenwartsthemen und aktuelle Trends angesprochen und oft gesellschaftliche Konfliktfelder sehr differenziert dargestellt werden, wodurch die SF nicht zuletzt auch Werte vermittelt. „Die Beschäftigung mit Science-Fiction“, resümiert sie im Abschlusskapitel, „ist deshalb per se politische Zukunftsbildung.“ (S. 170) „Science Fiction kann zudem in Zukunftswerkstätten und *Futures Literacy* Workshops selbst zur Methode werden, um eingefahrene Denkstrukturen zu verlassen.“ (S. 171)

Aus gänzlich anderer Perspektive und doch mit teilweise ähnlichen Konzepten untersucht der Philosoph Holger Nielsen die SF. „*Philosophische Grundprobleme in der Science Fiction*“ ist ein monumentales Werk von 1350 Seiten, das sich in drei Bände gliedert:

1. Prolegomena, Geschichtsphilosophie, Metaphysik,
2. Erkenntnistheorie, Anthropologie, Ethik und
3. Implikationen für Politische Theorie.

Die Science Fiction, so lautet Niensens These, erhebt philosophische Fragestellung, wenn auch in spezifischer Form, häufig in Gestalt von Metaphern. Es sind, so Nielsen, durchweg „existentielle Fragen, wie die nach Leben und Tod, dem Sinn des Lebens und der Geschichte, einer moralischen Verantwortung, einer gerechten Gesellschaft und nach dem Menschen selbst.“ (Band I, S. 1)

Band I beschäftigt sich mit den vielfältigen Definitionen von SF, auch mit ihrer Historie. Der unter Geschichtsphilosophie und Metaphysik abgehandelte Themenkreis erstreckt sich von Zeitreisen, Future Historys, Alternativ- und Parallelwelten bis hin zu Fragen nach der Wirklichkeit, der Realität von virtuellen Realitäten und der Identität des Ichs.

Band II ist erkenntnistheoretischen, anthropologischen und ethischen Fragen in der SF gewidmet, die u. a. an Außerirdischen, Robotern und Klonen dargestellt werden. Können Roboter denken? Was macht Bewusstsein aus? Mit welchen ethischen Problemen werden wir bei der Anwendung von Biotechnologie oder der Begegnung mit Außerirdischen konfrontiert?

Band III beginnt mit Staatstheorien antiker und frühneuzeitlicher Philosophen. Sozialismus, Kommunismus, Anarchismus kommen zur Sprache. Einen großen Raum nimmt die Diskussion um Utopiebegriffe und unterschiedliche Formen von Utopien und Dystopien ein – bis hin zu Cyberpunk und ökologischen und feministischen Utopien.

Nielen, der Lehrbeauftragter an der Universität Bonn ist, geht in seinen Büchern auf didaktische Weise vor. Er bietet zu den jeweiligen philosophischen Teilgebieten eine breite Exposition von Konzepten, Herangehensweisen, Theorien und Diskursen. Darauf folgt jeweils die Interpretation ausgewählter SF-Werke im Lichte dieser philosophischen Ansätze. Es vernimmt nicht Wunder, dass dabei wieder das Modell des Gedankenexperiments eine zentrale Rolle spielt. Aber Nielen findet nicht nur Gedankenmodelle, er zeigt auch thematische Linien, die sich durch viele Werke ziehen. Mit diesen Tropen, wiederkehrenden Motiven, die auch Isabella Hermann beleuchtet, nähert sich die SF der Vorgehensweise der Wissenschaft an: Ein Autor baut auf den Ideen, Konzepten anderer Autoren auf, nutzt eine bereits etablierte Terminologie für die fiktionale Technik, entwickelt gegebenenfalls die Gedankenmodelle – wie auch bisweilen ganze philosophische Theorien – früherer Autoren fort oder führt sie ironisch *ad absurdum*.

Einen Einblick in die Arbeitsweise von SF-Autorinnen vermittelt Usch Kiauschs Interviewsammlung *„Andere Welten. Band 1: Die weibliche Perspektive“*. Neben den Diskriminierungen, mit denen Autorinnen in einem ursprünglich von Männern dominierten Genre früher zu kämpfen hatten, kommen Fragen des World Building und der gesellschaftlichen Positionierung zur Sprache. Durchweg sahen die Verfasserinnen von SF wie Doris Lessing, Ursula K. Le Guin oder Margaret Atwood ihr gesellschaftspolitische Aufgabe nicht schlicht darin, den Frauen mehr Freiräume zu eröffnen. Sie wollten Schranken, egal für wen, einzureißen und Demarkationslinien überschreiten und die Möglichkeit anderer Welten zeigen. In weiteren Interview-Bänden sollen nach der weiblichen Perspektive die technologische und die literarische abgehandelt werden.

Abschließend sei noch auf zwei Bücher über die SF der DDR hingewiesen. Mit *„Vision und Verfall. Deutsche Science Fiction in der DDR“* hat Hans Frey, der unlängst verstorben ist, seine bislang dreibändige Geschichte der SF in Deutschland – im Kaiserreich, in der Zwischenkriegszeit und in der alten Bundesrepublik – fortgesetzt. Frey untersucht die SF aus einer politischen

Perspektive. Er setzt sie in den Kontext ihrer Zeit und ordnet Autoren und Werke nicht primär nach literarischer Qualität ein (wie etwa Hans Esselborn in „Die Erfindung der Zukunft in der Literatur. Vom technisch-utopischen Zukunftsroman zur deutschen Science Fiction“, 2019), sondern interpretiert sie aus thematischer Sicht – politisch, ideologisch, mit Bezug zu Utopie und Gesellschaftskritik. Dabei verfolgt er die Entwicklung der DDR-SF von ihren Anfängen im utopischen Betriebsroman in den 1950er Jahren über die sozialistischen Weltraumabenteuer in den 1960ern und die allmähliche thematische Verbreiterung in den 1970er bis hin zur postutopischen Vielfalt in den 1980ern Jahren. Es ist die Geschichte einer partiellen Emanzipation aus politischen Zwängen. Der Titel seines Bands („Visionen und *Verfall...*“) trägt jedoch und ist eher der Alliteration zu verdanken: zwar verfiel am Ende die DDR, ihre SF blühte aber just in den Jahren vor der Einheit auf.

Fast zur gleichen Zeit wie Hans Frey haben Angela und Karlheinz Steinmüller einen Essayband zur DDR-SF publiziert: „*Vorgriff auf das Lichte Morgen*“. Sie haben dabei die utopische Literatur, wie man damals sagte, bis Anfang der 1970er Jahre genauer unter die Lupe genommen. Von der herrschenden Ideologie vorgegeben, dominierte in dieser Epoche ein einheitliches optimistisches Zukunftsbild, so dass eine Figur aus einem Roman problemlos in das Buch eines anderen Autors hätte wechseln können – ohne dass sie in einer anderen Zukunft gelandet wäre. *Zukünfte*? Aber nicht doch! Das *Lichte Morgen*, das sie aus dem Gesamtkorpus der Werke herausdestillierten und analysierten, war durch die „Gesetze der gesellschaftlichen Entwicklung“ eindeutig vorgegeben: Sieg des Sozialismus. Meist blieben die Konturen der künftigen Gesellschaft im Vagen, aber die Technik funkelte. Kommunismus = Sowjetmacht + Atomkraft.

P.S: Aus Gründen der besseren Lesbarkeit haben wir darauf verzichtet, generische Maskulina zu ersetzen. Unabhängig von ihrer grammatikalischen Form verstehen wir sie als Sammelbezeichnung für Personen jeglichen Geschlechts.

Literaturverzeichnis

Frey, Hans (2023): Vision und Verfall. Deutsche Science Fiction in der DDR. Memoranda: Berlin.

Hermann, Isabella: Science-fiction zur Einführung. Junius: Hamburg 2023.

Kiausch, Usch (2023): Andere Welten. Interviews zur SF. Band 1: Die weibliche Perspektive. Memoranda: Berlin.

Nielen, Holger (2021-23): Philosophische Grundprobleme in der Science Fiction I. Prolegomena, Geschichtsphilosophie, Metaphysik. (2. korrigierte Auflage); II. Erkenntnistheorie, Anthropologie, Ethik; III. Implikationen für Politische Theorie. Logos: Berlin.

Steinmüller, Angela und Karlheinz (2023): Vorgriff auf das Lichte Morgen. Essays zur DDR-Science Fiction. Memoranda: Berlin.

Lizenz

Jedermann darf dieses Werk unter den Bedingungen der Digital Peer Publishing Lizenz elektronisch übermitteln und zum Download bereitstellen. Der Lizenztext ist im Internet unter der Adresse:

http://www.dipp.nrw.de/lizenzen/dppl/dppl/DPPL_v2_de_06-2004.html abrufbar.

Empfohlene Zitierweise

Schäfer, Katharina; Steinmüller, Karlheinz; Zweck Axel (2024): Fiktionen, Zukunftsbilder und Gedankenexperimente. Buchbesprechungen in der Zukunftsforschung zum Thema „Science Fiction“. In: *Zeitschrift für Zukunftsforschung* 12, S. 106-111. <https://doi.org/10.63370/zfz.v12i1.2>

Bitte geben Sie beim Zitieren dieses Artikels die exakte URL und das Datum Ihres letzten Besuchs bei dieser Online-Adresse an.